

# I

Jubiläumsfeier zum 2000. Geburtstag  
des heiligen Kaspar del Bufalo  
(Gründer der Gemeinschaft  
der Missionare vom Kostbaren Blut)  
Generalaudienz mit dem hl. Vater  
Johannes Paulus II.

*Die Mitglieder der XIV. Generalversammlung der Gemeinschaft der Missionare vom Kostbaren Blut und über tausend Verehrer des Bluts Christi und Freunde der Gemeinschaft nahmen am 22. Oktober 1986 an der Generalaudienz mit dem hl. Vater auf dem Petersplatz in Rom teil. Diese Begegnung mit dem Nachfolger Petri wurde zum Höhepunkt der Feierlichkeiten zum 200. Geburtstag des hl. Kaspar in Rom.*

Liebe Brüder und Schwestern!

Ich möchte einen herzlichen Willkommensgruss an die zahlreichen Pilger zum Ausdruck bringen, die hier aus den verschiedensten Nationen zu Ehren des heiligen Kaspar del Bufalo an seinen 200. Geburtstag versammelt sind: es sind die Mitglieder der von ihm gegründeten Kongregation der Missionare vom Kostbaren Blut, zusammen mit den vielen Laien, die ihnen nahe stehen.

Während die Gemeinschaft in diesem Monat ihr Generalkapitel feiert, erinnert sich die Diözese von Rom in diesen Tagen ihres berühmten Sohnes Kaspar del Bufalo. Dies sind besondere Ereignisse nicht nur für eure geistliche Familie, sondern auch für die ganze Kirche.

In der Tat ist die Spiritualität des hl. Kaspar die Mitte des christlichen Lebens. Das Kostbare Blut ist immer Gegenstand einer besonderen Aufmerksamkeit seitens aller Heiligen gewesen. Es ist eine Schule der Heiligkeit, der Gerechtigkeit und der Liebe.

Das Blut Christi ist nicht nur Sühne für die Sünden, es erneuert nicht nur die Gerechtigkeit, sondern es ist auch und noch vielmehr die Offenbarung einer unendlichen und barmherzigen Liebe. Es stellt nicht nur die Würde des Menschen wieder her, die durch die Sünde verdunkelt worden ist, sondern es lässt ihn an der göttlichen Natur teilhaben.

Liebe Brüder und Schwestern, hören wir niemals auf, dieses Geheimnis der Gerechtigkeit und der Liebe tiefer zu ergründen und es der ganzen Welt zu verkünden! Dazu erteile ich euch von Herzen meinen Segen!

## 2

### Enzyklika „EVANGELIUM VITAE“, Nr. 25 Johannes Paulus II., Rom, 25. März 1995

„Ihr seid hingetreten zum Blut der Besprengung“ (vgl. Hebr 12, 22.24): *Zeichen der Hoffnung und Einladung zum Engagement*

25. „Das Blut deines Bruders schreit zu mir vom Ackerboden!“ (Gen 4, 10). Nicht nur das Blut Abels, des ersten unschuldig getöteten Menschen, schreit zu Gott, Quelle und Verteidiger des Lebens. Auch das Blut jedes anderen nach Abel getöteten Menschen schreit zum Herrn. In absolut einmaliger Weise schreit zu Gott das *Blut Christi*, dessen prophetische Gestalt Abel in seiner Unschuld ist, wie der Verfasser des *Hebräerbriefes* ausführt: „Ihr seid vielmehr zum Berg Zion hingetreten, zur Stadt des lebendigen Gottes..., zum Mittler eines neuen Bundes, Jesus, und zum Blut der Besprengung, das mächtiger ruft als das Blut Abels“ (12, 22.24).

Es ist *das Blut der Besprengung*. Symbol und Vorauszeichen dafür war das Blut der Opfer des alten Bundes gewesen, durch die Gott seinen Willen kundtat, den Menschen sein Leben durch ihre Reinigung und Heiligung mitzuteilen (vgl. Ex 24, 8; Lev 17, 11). Das alles erfüllt und bewahrheitet sich nun in Christus: sein Blut ist das Blut der Besprengung, das erlöst, reinigt und rettet; das Blut des Mittlers des neuen Bundes, „das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden“ (Mt 26, 28). Dieses Blut, das am Kreuz aus der durchbohrten Seite Christi fließt (vgl. Joh 19, 34), „ruft mächtiger“ als das Blut Abels; es bringt in der Tat eine tiefere „Gerechtigkeit“ zum Ausdruck und verlangt sie, doch vor allem erfleht es Barmherzigkeit,<sup>1</sup> es tritt beim Vater für die Brüder ein (vgl. Hebr 7, 25), es ist Quelle vollkommener Erlösung und Geschenk neuen Lebens.

Während das Blut Christi die Größe der Liebe des Vaters enthüllt, *macht es offenbar, wie kostbar der Mensch in den Augen Gottes ist und welch unschätzbaren Wert sein Leben besitzt*. Daran erinnert uns der Apostel Petrus: „Ihr wisst, dass ihr aus eurer sinnlosen, von den Vätern ererbten Lebensweise nicht um einen vergängliche Preis losgekauft wurdet, nicht um Silber oder Gold, sondern mit dem kostbaren Blut Christi, des Lammes ohne Fehl und Makel“ (1 Petr 1, 18-19). Beim betrachten des kostbaren Blutes Christi, Zeichen seiner Hingabe aus Liebe (vgl. Joh 13, 1), lernt der Gläubige die gleichsam göttliche Würde jedes Menschen kennen und schätzen und kann mit immer neuem und dankbarem Staunen ausrufen: „Welchen Wert muss der Mensch in den Augen des Schöpfers haben, wenn ‚er verdient hat, einen solchen und so großen Erlöser zu haben‘ (Exultet der Osternacht), wenn ‚Gott seinen Sohn hingegeben hat‘, damit er, der Mensch, ‚nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat‘ (vgl. Joh 3, 16)!“<sup>2</sup>

Zudem offenbart das Blut Christi dem Menschen, dass seine Größe und damit seine Berufung in der *aufrichtigen Selbsthingabe* besteht. Da es als Geschenk des Lebens vergossen wird, ist das Blut Christi nicht mehr Zeichen des Todes, der endgültigen Trennung von den Brüdern, sondern Werkzeug einer Verbundenheit, die für alle Fülle des Lebens bedeutet. Wer im Sakrament der Eucharistie dieses Blut trinkt und in Jesus bleibt (vgl. Joh 6, 56), wird mithineingenommen in seinen Dynamismus der Liebe und der Hingabe des Lebens, um die ursprüngliche Berufung zur Liebe zu erfüllen, die zu jedem Menschen gehört (vgl. Gen 1, 27; 2, 18-24).

Noch immer ist es das Blut Christi, aus dem alle Menschen *die Kraft* schöpfen, *um sich für das Leben einzusetzen*. Dieses Blut ist der stärkste Grund der Hoffnung, *ja das Fundament der absoluten Gewissheit, dass nach Gottes Plan das Leben siegen wird*. „Der Tod wird nicht mehr sein“, ruft die laute Stimme, die vom Thron Gottes im himmlischen Jerusalem erschallt (Offb 21, 4). Und der hl. Paulus versichert uns, dass der zeitliche Sieg über die Sünde Zeichen und Vorwegnahme des endgültigen Sieges über den Tod ist, wenn „sich das Wort der Schrift erfüllen wird: Verschlungen ist der Tod vom Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?“ (1 Kor 15, 54-55).

---

<sup>19</sup> Vgl. HL. GREGOR DER GROSSE, *Moralia in Job*, 13, 23: CCL 143 A, 683.

<sup>20</sup> JOHANNES PAUL II., Enzyklika *Redemptor Hominis* (4. März 1979), Nr. 10: AAS 71 (1979), 274.

### 3

Botschaft an die ASC-Schwestern  
Rom, 5. Juli 1999, anlässlich ihrer  
XVIII. Generalversammlung

Liebe Schwestern Anbeterinnen des Blutes Christi,

1. Ich freue mich, jede von euch herzlich willkommen zu heißen. Danke für diesen Besuch während eures Generaltags, 165 Jahre nach der Gründung der Kongregation. Dieser Besuch ist ein Zeichen eurer Treue zum Nachfolger Petri. Ich möchte meine Hochschätzung aussprechen für all das Gute im Dienst des Evangeliums, das ihr schon getan habt und weiter tut in den verschiedenen Teilen der Welt. Ganz besonders danke ich euch für die Liebe, mit der ihr als Gott geweihte Frauen die Erwartungen und Nöte der Kleinsten und Ärmsten in euer Leben aufnehmt.

Der Generaltag ist eine gute Gelegenheit, über die besondere Sendung nachzudenken, die Gott euch anvertraut. An der Schwelle zum neuen christlichen Jahrtausend kann so die im Laufe der Jahre gereifte Erfahrung der Kongregation die erwünschte Voraussetzung für den erneuerten Dienst zur Verbreitung des Evangeliums in der Welt bieten.

Eure Kongregation verdankt ihr Dasein dem unerschütterlichen Glauben und der missionarischen Glut von zwei großen Menschen. Diese haben sich DEN zum Vorbild erwählt, der durch seinen „Gehorsam bis zum Tod am Kreuz“ (Phil 2, 5-11) die Menschen mit Gott versöhnt hat. Sie haben in der Spiritualität des Blutes Christi den besten Weg gewählt, um die Menschen zu Gott zu führen und ihnen tiefer bewusst zu machen, dass alle erlösten Menschen durch Christus blutsverwandt sind.

Während neue Lehren und Gewohnheiten Fuß fassten, welche das geistliche und sittliche Leben ihrer Zeitgenossen aushöhlten, wollten der heilige Kaspar del Bufalo und die selige Maria De Mattias in Wort und Tat bezeugen, dass es für den Menschen keine andere Rettung gibt als in Jesus, der aus Liebe sein Blut vergossen hat. Diese Überzeugung machte sie unermüdlich in der Verkündigung des Evangeliums, in der Gewissensbildung und im Dienst an den Armen.

Die Worte und das Beispiel des hl. Kaspar öffneten eurer Gründerin neue und unvorhergesehene Möglichkeiten, sich Gott zu weihen. Sie fühlte sich berufen, mit fraulichem Einfallsreichtum die Frohbotschaft von der erlösenden Wirkung des Blutes Christi zu unterstützen. Zu diesem Zweck rief sie eine neue Ordensfamilie ins Leben, welche das Heil für alle, Versöhnung in Solidarität als Frucht der Kontemplation des Blutes sichtbar macht, das der Erlöser am Kreuz vergossen hat.

Die sel. Maria De Mattias war eine glühende Mystikerin und eine leidenschaftliche Apostelin. In ihrer unermüdlichen Arbeit als Erzieherin und Verkünderin öffnete sie den Frauen neue Wege in der Kirche, indem sie ganz neue Möglichkeiten eröffnete, dem Evangelium zu dienen.

2. Weil ihr dem Charisma der Gründerin treu sein wollt, benützt ihr den Generaltag, um die Grundlagen der Spiritualität der Kongregation neu ins Auge zu fassen. Ihr wollt eure Sendung im

Licht der von ihr ererbten Grundsätze sehen: die Heiligkeit der Person, die vom Blut Christi erlöst ist. Das hat euch dazu geführt, mit den Augen des Glaubens die Nöte und die Probleme in den verschiedenen Ländern zu sehen, in denen ihr lebt und wirkt. Ihr seht darin die providenziellen „Zeichen der Zeit“. Durch sie ruft euch der Herr zu einer neuen Treue zum ursprünglichen Charisma in den neuen Lebensbedingungen von Kirche und Welt.

Ihr schaut prüfend das Hier und Jetzt an, um die Zukunft zu planen. Ihr bleibt euch immer eurer Vergangenheit bewusst, für die ihr Gott dankt. Ganze Generationen eurer Mitschwester haben großmütig die Liebe Gottes zu den Arme, Unterdrückten und Ausgegrenzten verkündet und bezeugt. Sie haben sich durch Zuhören und Dialog mit allen Kräften eingesetzt, Einheit in der Verschiedenheit zu verwirklichen. Sie haben Innerlichkeit und Kontemplation gepflegt, damit ihr persönliches und gemeinschaftliches Leben zur frohen Teilnahme am Kreuz Christi wird; der mystische Leib Christi, die Kirche, kann nur so aufgebaut werden.

3. Die Liebe Gottes, deren Zeichen, Ausdruck Maß und Garantie das Blut Christi ist, ruft euch an der Schwelle des 3. Jahrtausends auf, eure Gemeinschaften immer mehr zu lebendigen Zeichen dieser treuen Liebe Gottes zu machen. Das verlangt von euch, dass jede sich im Alltag von dieser Liebe leiten lässt. In den wechselseitigen Beziehungen muss jede die Mitschwester und die Menschen, denen ihr begegnet, mit dem Blick übernatürlicher Zärtlichkeit anschauen. Ein solcher Umgang mit den Mitmenschen setzt eine kontemplative Haltung voraus. Diese ist Frucht der Betrachtung des Wortes Gottes und des beharrlichen Gebetes. Sie befähigt euch, die Welt um euch mit den Augen Jesu zu sehen. Dann werdet ihr die persönlichen und kulturellen Verschiedenheiten als Bereicherung des ursprünglichen Charismas sehen können. Das wird euer apostolisches Wirken in der heutigen Welt immer fruchtbarer machen. In diesem Licht werden sogar die Konstitutionen und der Alltag des Ordenslebens zu Gelegenheiten, eure persönliche und gemeinschaftliche Treue zu Christus zu erneuern. So werdet ihr multikulturelle Gemeinschaften bilden können, die im Charisma der Kongregation verwurzelt sind und auf den Spuren der Gründerin neue fruchtbare und großmütige Entscheidungen treffen.

Unsere Zeit ist gezeichnet von Besorgnis erregenden Spaltungen und schwer gestörtem Gleichgewicht. Deswegen ist es besonders wichtig, dass jede eurer Gemeinschaften Versöhnung und Solidarität fördert. Alle müssen das Leben verteidigen, wo immer es bedroht ist. Ihr müsst Hoffnung geben, wo immer tiefe Wunden geschlagen werden, wo die Rechte der Person mit Füßen getreten werden, wo die Letzte stumm um Hilfe rufen.

4. Zugleich ist es notwendig, der Aus – und Weiterbildung der Schwestern besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Ihr müsst sie richtig vorbereiten, damit sie auf die Herausforderungen unserer Zeit antworten können. Nur so wird das geistliche Erbe der Kongregation heute Früchte tragen.

Das Bewusstsein der gemeinsamen Berufung als Anbeterinnen der Blutes Christi wird euch befähigen, den evangelischen Gehorsam in den echten schwesterlichen Beziehungen zu leben, indem ihr beharrlich den Willen Gottes sucht. Frucht dieser Bemühung wird das Wachstum in der Mitverantwortung und der Teilnahme am Gemeinschaftsleben sein. Das wird euch befähigen, immer besser den Anliegen des Reiches Gottes zu dienen.

Ein solches Klima wird auch den Einbezug der Laien ermöglichen und fruchtbar machen. So wird die Mitarbeit der Laien nicht nur in euren verschiedenen Werken, sondern auch in der Spiritualität der Kongregation zu einer echten Teilnahme an der einen Sendung werden.

5. Liebe Schwestern, betrachtet eure Berufung als Anbeterinnen des Blutes Christi als ein kostbares Geschenk für die ganze Kirche. Lebt immer im Einklang mit ihrer Sendung, die frohe

Botschaft zu verkünden. Fühlt euch als bevorzugte Werkzeuge des Bundes, den Gott im kostbaren Blut mit der Menschheit geschlossen hat. Gebt mit stets wachsendem Eifer Zeugnis von den hohen Werten der Versöhnung und des Friedens, wohin euch auch die Vorsehung rufen mag, vor allem aber unter den Jugendlichen und denn Kirchenfernen. Eure Gemeinschaften sollen konkrete Verkündigung der Kultur der Liebe sein, die im gekreuzigten und auferstandenen Christus ihre Wurzeln und den Grund ihrer Hoffnung hat.

Einen besonderen Gruß möchte ich den betagten und kranken Schwestern senden. Sie sind die unersetzliche geistliche Stütze der Kongregation: betrachtet euer Sosein als eine kostbare Hilfe für das Apostolat der Mitschwestern und für das Leben der Kirche!

Ich denke auch mit Dankbarkeit und Liebe an die Schwestern, die in fernen Ländern oder in Gebieten arbeiten, wo Krieg, Gewalt oder Elend herrscht. Ihnen möchte ich meine besondere Hochschätzung aussprechen; sie soll ihnen Kraft in der harten Arbeit und Mut vermitteln, damit sie in den Schwierigkeiten und Prüfungen durchhalten, weil sie darin im Glauben eine Fortsetzung des Leidens Christi sehen.

6. Die Liebe und die Verehrung des Blutes Christi haben das Leben der seligen Maria De Mattias erleuchtet und verwandelt. Richtet auch ihr, liebe Schwestern, euren Blick im Gebet und bei der Arbeit immer auf dieses Blut Christi. So werdet ihr wirksam zur Sendung der Kirche beitragen, deren einziges Ziel es ist, die Menschen aller Zeiten zu Christus zu führen.

Ich vertraue eure Kongregation dem Schutz der heiligen Jungfrau Maria an. Sie mache die Arbeit des Generaltages fruchtbar und mache euch durch ihre mütterliche Zärtlichkeit zu weisen, treuen und großmütigen Frauen.

Mit diesen Wünschen erteile ich gerne meinen apostolischen Segen der Generaloberin, den Mitgliedern des Generaltages, allen Mitschwestern, aber auch den vielfältigen Initiativen, in denen euer Eifer als Anbeterinnen des Blutes Christi zum Ausdruck kommt.

*Johannes Paulus II.*

Im Vatikan, den 5. Juli 1999

## 4

*HEILIGES JAHR 2000*  
Sonderaudienz für die  
Gemeinschaft des Blutes Christi (USC)  
1. Juli 2000, Rom - Petersplatz

*Nach der feierlichen Eucharistiefeyer, an der etwa 15.000 Mitglieder der Gemeinschaft des Blutes Christi aus der ganzen Welt und der AVIS teilnahmen, sagte der Papst in seiner Ansprache Folgendes:*

### IM ZEICHEN DES BLUTES CHRISTI DEN UNSCHÄTZBAREN WERT DES MENSCHEN ERKENNEN

Liebe Brüder und Schwestern!

1. Es ist mir eine Freude, an diesem ersten Tag des Monats Juli, der in der christlichen Frömmigkeit der Betrachtung des „Blutes Christi, des Lösepreises unserer Befreiung, des Unterpfands unseres Heiles und des ewigen Lebens“ (vgl. Johannes XXIII., *Inde a primis*, in AAS 52 [1960], 545-550) geweiht ist, euch allen begegnen zu können, die ihr Mitglieder von Männer – und Frauenorden sowie von katholischen Vereinigungen seid, die sich der Verehrung des Kostbaren Blutes Jesu widmen. Ich grüße euch herzlich und danke euch für eure Anwesenheit. Meine Gedanken und Wertschätzung gehen an den Provinzial der Missionare vom Kostbaren Blut für die freundlichen Worte, die er in eurem Namen an mich gerichtet hat.

Bis zu der vom II. Vatikanischen Konzil durchgeführten Liturgiereform wurde am heutigen Tag in der Liturgie in der gesamten katholischen Kirche das Geheimnis des Blutes Christi gefeiert. Später hat mein Vorgänger seligen Angedenkens das Gedächtnis des Blutes Christi mit dem Gedenken seines Leibes mit jenem Fest zusammengelegt, das heute den Namen „Hochfest des Leibes und Blutes Christi“ trägt. Bei jeder Eucharistiefeyer wird gemeinsam mit dem Leib Christi sein kostbares Blut vergegenwärtigt, das Blut des neuen und ewigen Bundes, das für alle vergossen wurde zur Vergebung der Sünden (vgl. Mt 26, 27).

2. Liebe Brüder und Schwestern, wie großartig ist das Geheimnis des Blutes Christi! Seit den Anfängen des Christentums ergriff es Herz und Verstand so vieler Christen und insbesondere eurer heiligen Ordensgründer und Ordensgründerinnen, die es zum Banner eurer Kongregationen und Vereinigungen machten. Das Jubiläumsjahr möge dieser so bedeutsamen Frömmigkeit neuen Ansporn verleihen. Die Feier der Geburt Christi vor zweitausend Jahren lädt uns auch dazu ein, ihn in seiner allerheiligsten Menschheit zu betrachten und anzubeten, die er im Schoß Marias angenommen hat und die hypostatisch mit der göttlichen Person des Wortes vereinigt ist. Dass das Blut Christi eine kostbare Heilsquelle für die Welt ist, ergibt sich aus seiner Zugehörigkeit zum Wort, das zu unserem Heil Mensch geworden ist.

Das Zeichen des „vergossenen“ Blutes, als Ausdruck des Lebens, das zum Zeugnis höchster Liebe hingegeben wurde, bedeutet ein göttliches Handeln aus Barmherzigkeit gegenüber unserer menschlichen Natur. Gott wählte das Zeichen des Blutes, da kein anderes Zeichen auf so beredte Weise das vollkommene Beteiligtsein der Person darstellen kann. Das Geheimnis einer solchen Hingabe findet seinen Ursprung im heilbringenden Willen des himmlischen Vaters und seine

Verwirklichung im kindlichen Gehorsam Jesu, des wahren Gottes und wahren Menschen, durch das Wirken des Heiligen Geistes. Daher trägt die Geschichte unseres Heils das unauslöschbare Zeichen der trinitarischen Liebe.

3. In Anbetracht dieses wunderbaren göttlichen Werkes vereinigen sich alle Gläubigen mit euch, liebe Brüder und Schwestern, zum Lobgesang auf den einen und dreifaltigen Gott im Zeichen des Kostbaren Blutes Christi. Nach einer Ermahnung, die sich im Hebräerbrief findet, muss jedoch zum Lippenbekenntnis das Lebenszeugnis hinzukommen. „Wir haben also die Zuversicht, Brüder, durch das Blut Jesu in das Heiligtum einzutreten... Lasst uns aufeinander achten und uns zur Liebe und zu guten Taten anspornen“ (10, 19-24).

Es gibt viele „gute Taten“, zu denen uns die Betrachtung des Opfers Christi inspirieren kann. Denn dieses Opfer ermutigt uns dazu, unser Leben vollkommen für Gott und die Brüder hinzugeben, „usque ad effusionem sanguinis“ [bis zum Blutvergießen], so wie es die vielen Märtyrer taten. Wie sollte man nicht immer wieder von neuem den Wert jedes Menschen erkennen, wo doch Christus unterschiedslos für einen jeden sein Blut vergossen hat.

Die Betrachtung dieses Mysteriums führt uns in besonderer Weise zu all jenen hin, die in ihrem seelischen oder körperlichen Leid Heilung erfahren könnten, die man jedoch am Rand einer von Überfluss und Gleichgültigkeit gezeichneten Gesellschaft darben lässt. Liebe Mitglieder der AVIS [Associazione Volontari Italiani del Sangue, Verein der freiwilligen Blutspender Italiens], vor diesem Hintergrund tritt der von euch erbrachte Dienst in seiner ganzen Großherzigkeit hervor. Herzlich begrüße ich euch gemeinsam mit eurem Präsidenten, dem ich für die an mich gerichteten Grußworte danken möchte. Ihr beschränkt euch nicht darauf, etwas zu schenken, was zu euch gehört, sondern ihr gebt einen Teil eurer selbst. Was ist euch mehr zu eigen als das eigene Blut? Im Lichte Christi betrachtet erhält die Gabe dieses lebensspendenden Elementes einen Wert, der den rein menschlichen Horizont übersteigt. An euch, die Mitglieder der AVIS, ergeht mein Wort der Anerkennung und der Ermutigung.

...

Meine Lieben, die Feier der Menschwerdung des Sohnes Gottes vor zweitausend Jahren mache euch wachsam im Glauben, stark in der Hoffnung und eifrig in der Liebe. Auch heute wandelt Christus an der Seite jedes Menschen, um hierdurch einem jeden die Gabe der grenzenlosen Barmherzigkeit Gottes zukommen zu lassen. Seid auch ihr reich an Barmherzigkeit, so wie es unser Vater im Himmel ist.

Mit diesen Empfindungen und in der Liebe dessen, der uns „mit seinem Blut besprengt“ hat (1 Petr 1, 2), segne ich euch alle von Herzen.



*HEILIGES JAHR 2000*  
Ansprache des Papstes beim Angelus-Gebet  
auf dem Petersplatz in Rom am 2. Juli 2000

## CHRISTI BLUT ALS LEBENSQUELL

Liebe Brüder und Schwestern!

1. Am vergangenen Freitag haben wir das Hochfest des Heiligsten Herzens Jesu gefeiert, jenes Herzens, das vor zweitausend Jahren im Schoss der Allerseligsten Jungfrau Maria zu schlagen begann und das Feuer der Liebe Gottes in die Welt brachte.

Das Herz Christi beinhaltet eine Botschaft für jeden Menschen; es spricht auch die heutige Welt an. In einer Gesellschaft, in der sich Technik und Informatik immer schneller entwickeln und man zwischen vielen, oft sich widerstreitenden Interessen schwankt, läuft der Mensch Gefahr, den Mittelpunkt, seine eigene Mitte zu verlieren. Jesus zeigt uns sein Herz und erinnert uns dadurch in erster Linie daran, dass sich das Schicksal eines jeden, Tod oder Leben im endgültigen Sinne, im Innersten der Person entscheidet. Er selbst schenkt uns das Leben in Fülle, das unseren mitunter von Gleichgültigkeit und Egoismus verhärteten Herzen gestattet, sich auf eine höhere Lebensform hin zu öffnen.

Das Herz des gekreuzigten und auferstandenen Christus ist der nie versiegende Gnadenquell, aus dem jeder Mensch immer – und vor allem während dieses besonderen Jahres des Grossen Jubiläums – Liebe, Wahrheit und Barmherzigkeit schöpfen kann.

2. Das Blut Christi hat uns erlöst. Das ist die Wahrheit, die wir gestern, zu Beginn des Monats Juli, der traditionell dem Kostbaren Blut Christi gewidmet ist, anlässlich der Heiligjahrfeier der „Gemeinschaft des Blutes Christi“ verkündet haben.

Wie viel Blut wird auf der Welt zu Unrecht vergossen! Welche Gewalt und welche Verachtung des menschlichen Lebens! Diese Menschheit, die nicht selten Hass und Gewalt ausgesetzt ist, benötigt heute mehr denn je die Erfahrung der Wirksamkeit des erlösenden Blutes Christi – jenes Blutes, das, nicht umsonst vergossen, die ganze Kraft der Liebe Gottes in sich trägt und Unterpfand der Hoffnung, der Befreiung und der Versöhnung ist. Um aus dieser Quelle schöpfen zu können, muss man sich allerdings zum Kreuz Christi hinwenden und den Blick auf den Sohn Gottes, auf sein durchbohrtes Herz und sein vergossenes Blut richten.

3. Unter dem Kreuz stand Maria, das Leiden ihres Sohnes mittragend. Der Festtag ihres Unbefleckten Herzens hat uns daran erinnert, dass sie allen, die nach Vergebung, Hoffnung und Frieden suchen, ihr Mutterherz als Zufluchtsort anbietet. Maria hat das Blut ihres gekreuzigten Sohnes aufgefangen. Ihr vertrauen wir das Blut aller Gewaltopfer an, damit es von dem Blut, das Jesus für das Heil der Welt vergossen hat, eingelöst werde.

Ansprache des Papstes beim Angelus-Gebet auf dem Petersplatz in Rom am 1. Juli 2001

Geliebte Brüder und Schwestern!

Heute beginnt der Monat Juli, welchen die lebendige Überlieferung der Betrachtung des *Kostbaren Blutes Christi* widmet, dem unauslotbaren Geheimnis der Liebe und der Barmherzigkeit.

In der heutigen Liturgie bezeugt der Apostel Paulus im Brief an die Galater, dass "Christus uns befreit hat, damit wir frei werden" (*Gal 5, 1*). Diese Freiheit hat einen teuren Preis: das Leben, das Blut des Erlösers. Ja! Das Blut Christi ist der Preis, den Gott bezahlt hat, um die Menschheit aus der Sklaverei der Sünde und des Todes zu befreien.

Das Blut Christi ist der untrügliche Beweis für die Liebe des himmlischen Vaters zu jedem Menschen, niemand ist ausgeschlossen.

Von all dem hat der selige Johannes XXIII. gesprochen, der das Blut des Herrn seit seiner Kindheit verehrte, wo er in seiner Familie hörte, wie die Litanei des Kostbaren Blutes gebetet wurde. Zum Papst gewählt, schrieb er einen Apostolischen Brief, um diese Verehrung zu verbreiten (*Inde a primis*, 30. Juni 1959). Er lud die Gläubigen ein, den unendlichen Wert dieses Blutes zu betrachten, von dem "ein einziger Tropfen die ganze Welt von jeder Schuld befreien kann" (Hymnus *Adoro Te devote*).

Die Meditation des Opfers des Herrn, Ausdruck der Hoffnung und des Friedens für die Welt, möge Anregung und Ermutigung sein, den Frieden auch dort aufzubauen, wo er unerreichbar zu sein scheint. Heute gehen meine Gedanken insbesondere nach Sri Lanka, wo anlässlich des Festes der *Madonna von Madhu* die Katholiken sich in diesem bekannten Heiligtum versammeln, um den tief ersehnten Frieden zu erleben. Die in diesem tragischen ethnischen Konflikt zerstrittenen Parteien, der seit fast 20 Jahren Gewalt und schreckliche Verbrechen zur Folge hat, mögen den Weg des Dialogs und der Versöhnung suchen. Verhandlungen sind der einzige Weg, sich den schwerwiegenden Fragen zu stellen, die den gegenwärtigen Konflikt verursachen.

Maria, die Mutter dessen, der die Welt mit seinem Blut erlöst hat, möge die Ausdauer aller jener stärken, die in Sri Lanka und anderswo ein Klima der Toleranz und der Entspannung schaffen möchten - unverzichtbare Voraussetzungen zur Erreichung von Freundschaft und Frieden.

*(Danach betete der Papst zusammen mit den anwesenden Pilgern den "Engel des Herrn" und grüßte die einzelnen Gruppen)*

Botschaft an die Mitglieder  
des XVII. Generalkapitels  
der Gemeinschaft der Missionare  
vom Kostbaren Blut  
Castelgandolfo, 14. September 2001

Mit herzlicher Liebe im Herrn begrüße ich die Generalversammlung der Missionare vom Kostbaren Blut am heutigen Fest der Kreuzerhöhung. Wie gut trifft es sich doch, dass wir uns an dem Tag begegnen, an dem die ganze Kirche die Herrlichkeit des Kreuzes Christi besingt. Heute freut sich die Kirche vor allem über die Macht des Blutes, das „seine Quelle im geheimnisvollen Inneren Seines Herzens hat. Es ermächtigt die Sakramente der Kirche, das Gnadenleben zu vermitteln“ (hl. Bonaventura, Opusc. 3,30).

Zusammen mit euch neige ich mich anbetend vor dem unendlich kostbaren Strom, der aus der geöffneten Seite Christi fließt. Zugleich bete ich, dass die Generalversammlung dafür sorgt, dass durch eure Kongregation die Kraft Seines Blutes zur Erlösung der Welt immer reichlicher strömt.

Die Morgenröte eines neuen Jahrtausends ist eine geeignete Zeit für mutiges Planen (Novo Millennio Ineunte, 29). Daher ist es gut, dass ihr „das sich wandelnde Gesicht der Missionare vom Kostbaren Blut“ zum Thema gewählt habt. In dieser Zeit drängt der Heilige Geist die ganze Kirche zu einer Neu-Evangelisierung und der Nachfolger Petri schaut vertrauensvoll auf die Missionare vom Kostbaren Blut, dass sie mit viel Phantasie und Energie an den frischen Bemühungen der Kirche teilnehmen, „alle Völker zu Jüngern zu machen“ (Mt 28,19), wie Christus es uns aufträgt.

Eure Kongregation hat seit ihrer Gründung die Bedeutung des Herrenwortes verstanden: „Fahr hinaus auf die hohe See!“ (Duc in altum! Lk 5,4) Der Auftrag an Petrus schien sinnlos: Petrus hatte sich die ganze Nacht gemüht und hat nichts gefangen. So bittet Christus auch heute die Kirche, an Orte und zu Menschen zu gehen, die wenig Erfolg versprechen; Dinge zu tun, die nach menschlicher Logik wenig sinnvoll scheinen. Der Herr bittet uns, unsere eigenen Ansichten aufzugeben und seinem Auftrag Vertrauen zu schenken. Er weiß ja, dass wir uns ohne Ihn umsonst mühen würden.

Als der hl. Kaspar im Jahr 1815 eure Kongregation gründete, bat ihn mein Vorgänger Pius VII., dorthin zu gehen, wohin sonst niemand gehen wollte, und Aufgaben zu übernehmen, die keinen Erfolg versprachen. Er wurde z. B. gebeten, Missionare zu den Briganten zu senden, um sie zu evangelisieren, denn diese machten zu jener Zeit das ganze Gebiet zwischen Rom und Neapel unsicher. Im Vertrauen, dass die Bitte des Papstes Christi Auftrag war, gehorchte euer Gründer ohne zu zögern, obwohl ihn manche wegen seines ungewohnten Vorgehens kritisierten. Als er seine Netze ins tiefe Wasser auswarf, machte er einen unerhörten Fang.

Zweihundert Jahre später ruft ein anderer Papst die Söhne des hl. Kaspar auf, in ihren Beschlüssen und in ihrem Tun ebenso mutig zu sein: dorthin zu gehen, wohin andere nicht gehen können oder wollen, und Aufgaben zu übernehmen, die wenig Erfolg versprechen. Ich bitte euch, euren Einsatz für den Aufbau einer Zivilisation des Lebens fortzusetzen. Bemüht euch, jedes Menschenleben zu schützen: von der Empfängnis im Mutterschoss bis in hohes Alter und Krankheit. Fördert die Würde jeder Person, besonders der Schwachen und derjenigen, denen der Zugang zur Fülle der Güter dieser Erde verwehrt ist. Ich bitte euch inständig, leistet den Dienst der Versöhnung, indem ihr für den Wiederaufbau der Gesellschaften arbeitet, die durch Bürgerkriege zerrissen sind. Bemüht euch sogar, Opfer und Gewalttäter im Geist der Vergebung zusammen zu führen; helft

ihnen begreifen, dass „(das Blut Christi) die stärkste Quelle der Hoffnung ist. Ja es ist die Grundlage der absoluten Sicherheit, dass in Gottes Plan das Leben siegen wird“ (Evangelium Vitae, 25).

„Das zukünftige Gesicht der Missionare vom Kostbaren Blut“ muss das Gesicht des gekreuzigten Herrn sein, der sein Blut für das Leben der Welt vergossen hat. Gewiss, sein Antlitz ist von Schmerz gezeichnet. „Um dem Menschen das Angesicht des Vaters zurückzugeben, musste Jesus nicht nur das Gesicht des Menschen annehmen, sondern sich sogar das ‚Gesicht‘ der Sünde aufladen“ (Novo Millennio Ineunte, 25). Doch auf überaus geheimnisvolle Weise kannte Jesus inmitten dieses Leidens doch die Freude, die ihre Quelle in seiner Vereinigung mit dem Vater hatte (vgl. ebd. 26-27). Im Augenblick der Auferstehung erreichte diese Freude ihre Fülle, als das Licht der göttlichen Herrlichkeit im Antlitz des auferstandenen Herrn aufstrahlte. Seine Wunden leuchten für immer gleich der Sonne. Das ist die Wahrheit dessen, wer ihr seid, liebe Brüder. Das ist das Gesicht der Missionare vom Kostbaren Blut in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Das wird aber nur dann Wirklichkeit, wenn eure Sendung in den Tiefen der Kontemplation wurzelt. In der Kontemplation „lernt der Glaubende die fast göttliche Würde jedes Menschen kennen und achten. So kann er mit immer neuem und dankbarem Staunen ausrufen: ‚Wie kostbar muss der Mensch in den Augen Gottes sein, dass er einen so erhabenen Erlöser verdient hat!‘“ (Evangelium Vitae, 25). Die Betrachtung des Antlitzes Christi ist das vorrangige Geschenk des Grossen Jubiläums (vgl. Novo Millennio Ineunte, 15) und bleibt für immer der Mutterschoss christlicher Sendung. Deswegen braucht eine neue Evangelisierung auch eine neue Tiefe des Gebetes. So bitte ich euch inständig: Macht das zum Brennpunkt all eurer Beschlüsse während der Generalversammlung, indem ihr in diesen Gnadentagen unaufhörlich wiederholt: „Dein Antlitz, Herr, suche ich“ (Ps 26,8).

Es war kein Zufall, dass der hl. Kaspar eure Kongregation am Fest der Aufnahme Marias in den Himmel gegründet hat. Er sah in der Verherrlichung der Jungfrau die wundersame Frucht des Opfers ihres Sohnes am Kreuz. Die Erlösung Christi gibt der Menschheit auf wunderbare Weise jenen Glanz zurück, den ihr Gott von Anfang an zugedacht hatte. Dieser Glanz muss das Ziel aller Pläne und Projekte der Kostbar-Blut-Missionare sein. Deswegen müsst ihr immer auf die Frau „mit der Sonne bekleidet, den Mond zu ihren Füßen und auf ihrem Haupte eine Krone von zwölf Sternen“ (Off 12,1) schauen.

Indem ich euch der liebenden Fürsorge Marias und der Fürbitte eures Gründers empfehle, erteile ich mit Freude der ganzen Kongregation meinen Apostolischen Segen als Unterpfand der unendlichen Barmherzigkeit in Ihm, „der uns durch sein Blut von unseren Sünden befreit hat“ (Off 1,15).

*Johannes Paulus II.*

Castelgandolfo, am 14. September 2001